



Fünf Wochen lang arbeiteten die jungen Nachwuchskräfte auf der interprofessionellen Ausbildungsstation zusammen

NEUE WEGE DER ZUSAMMENARBEIT

Das Pilotprojekt „Interprofessionelle Ausbildungsstation“

Es ist ein Herzensprojekt von Studiendekan Prof. Dr. Martin Fischer, Direktor des Instituts für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin (DAM), und Birgit Wershofen, Pflegewissenschaftlerin am DAM: Zum ersten Mal konnte am LMU Klinikum fünf Wochen lang eine interprofessionelle Ausbildungsstation realisiert werden. Der Vorstand am LMU Klinikum hatte schon Ende

2019 grünes Licht gegeben, doch dann kam die Corona-Pandemie. Ende 2020 ging es dann los. Auf der Station I8 der Neurologie waren zwei Medizinstudierende und eine Pharmaziestudentin im Praktischen Jahr sowie vier Krankenpflegeschülerinnen und -schüler dabei. „Für eine sichere Gesundheitsversorgung sind neben fachlichen Kompetenzen eine effektive Kommunikation und Zusammenarbeit grundlegend. Aus diesem Grund müssen die Lernenden in den verschiedenen

zu profitieren. Am LMU Klinikum entwickelte sie gemeinsam mit den Lernbegleiter*innen und Lehrenden aus der Krankenpflegeschule das Lernkonzept der Münchner Interprofessionellen Ausbildungsstation (MIPA) und passete es für die Station an. Das Ziel für die Lernenden: Sie sollen Kompetenzen für eine abgestimmte gemeinsame Versorgung entwickeln. Außerdem sollen sie Einblicke in die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der anderen Berufsgruppen bekommen sowie die interprofessionelle Zusammenarbeit trainieren. Und so lief es dann: Zwei Gruppen von Lernenden kümmerten sich gemeinsam um jeweils drei Patienten. Gemeinsam wurde besprochen, welche Diagnostik und Behandlung erforderlich ist, wer entlassen werden kann, wer wofür zuständig ist. „Die Lernenden standen dabei am Bett der Patienten, aber an der Tür waren die Lernbegleiter*innen, um bei eventuellen Fehlern sofort einzugreifen“, erzählt Birgit Wershofen. Als Lernbegleiter*innen, die vorher speziell geschult wurden, waren im Einsatz: Für die Pflege Simone Lahner, Walter Schädle, Amra Mujanovic und Aida Tarevljak, für die Ärzt*innen Prof. Dr. Andreas Straube, Louisa Lehner und Dr. Minh Schumacher sowie Ula Bozic für die Klinische Pharmazie.

Wie kam das neue Modell bei den Patienten an? „Ausschließlich positiv“, so Wershofen. „Die Patient*innen waren natürlich vorher ausführlich informiert worden, dass sie sich auf einer Ausbildungsstation befinden.“ Das Resümee der Kranken? „Alle fühlten sich wohl und lobten besonders, dass sie beim Nachwuchs so ausführlich zu Diagnose und Therapie fragen konnten. Die Versorgungs-

qualität wurde als sehr hoch bewertet“, berichtet Wershofen.

Bei den Lernenden kam das Projekt ebenfalls sehr gut an: „Es war für uns alle eine tolle Möglichkeit zu sehen, was die anderen Berufsgruppen machen“, sagt Joshua Koop, Pflegeschüler im 3. Ausbildungsjahr. „Wir sind als Team sehr zusammengewachsen.“ Für Koop und seine

Kolleg*innen war es eines der Highlights ihrer Ausbildung. Auch die Zusammenarbeit mit den Lernbegleiter*innen sei hervorragend gelaufen. „Sie haben uns machen lassen, gaben uns aber im Hintergrund große Sicherheit“, so Koop.

Dank der Vorbereitung und der engagierten Lernbegleiter*innen ist die Premiere also gelungen. Gerade

wird das Projekt evaluiert und eine Anpassung des Lernkonzepts auf die Geriatrie ist geplant. „Das Projektteam und ich freuen uns schon sehr auf die weiteren Durchführungen“, so Birgit Wershofen.

Birgit Wershofen, MScN
089 4400-57207

birgit.wershofen@med.uni-muenchen.de

» Die Lernenden standen am Bett der Patienten, aber an der Tür waren die Lernbegleiter*innen, um bei eventuellen Fehlern sofort einzugreifen. «

Birgit Wershofen

Gesundheitsberufen praxisorientiert auf ihre künftige Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen vorbereitet werden“, erklärt Birgit Wershofen. „In Schweden und Dänemark werden interprofessionelle Ausbildungsstationen schon seit 20 Jahren praktiziert. In Deutschland stehen wir noch am Anfang.“

Zur Vorbereitung des Münchner Projekts konnte Wershofen mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung nach Schweden reisen, um vom Know-how der Skandinavier

Anzeige

DIE BESTE SENIORENRESIDENZ IST IHR ZUHAUSE.



IHRE VORTEILE

Aktivierende Pflege auf Ihre Pflegesituation zugeschnitten

- Hilfe bei der Körperpflege & An- und Auskleiden
- Kochen nach Ihren Wünschen und Vorstellungen
- Hilfe bei der Nahrungsaufnahme

Hauswirtschaftliche Versorgung

- Haushaltsführung
- Waschen, Bügeln
- Wohnungsreinigung
- Einkaufen

Unterstützung bei der Gestaltung Ihres gewohnten Tagesablaufs

- Spazierengehen
- Gesellschaftsspiele & Vorlesen
- Mitwirkung bei Ihren Freizeitaktivitäten
- Begleitung zu Arzt- und Behördenbesuchen

UNSER SERVICE FÜR SIE

- Intensive Kundenbetreuung durch regelmäßige Pflegevisiten
- Beratung bei der richtigen Einschätzung des Pflegegrades
- Begleitung bei der MDK-Begutachtung
- Beratung und Hilfestellung bei Anträgen
- Unterstützung in der Organisation von Pflegehilfsmitteln

Standort München
Lena-Christ-Straße 2 • 82031 Grünwald

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.00-17.00 Uhr

info.muenchen@1apflegemax24.de

www.1apflegemax24.de

089/954 28 24-0

**PFLEGEDIENST
1A PFLEGE MAX 24H**

